

## Alkohol und häusliche Gewalt – das Blaue Kreuz bricht ein Tabu

Viele Menschen haben Probleme wegen ihrem Alkoholkonsum, aber niemand redet darüber. Ähnlich ist es bei häuslicher Gewalt: Hunderttausende Menschen in der Schweiz leiden darunter und trotzdem ist es ein Tabuthema. Noch schlimmer ist es, wenn beide Probleme gemeinsam auftreten.



Häusliche Gewalt und Alkoholmissbrauch hinterlassen Spuren – bei Opfer und Täter

«Ich habe früh gemerkt, dass es bei uns zuhause anders war». Claudia sitzt in ihrem Schaukelstuhl und erzählt aus ihrer Kindheit. Die Stimmung in ihrem Haus ist friedlich, abseits von allem Trubel in einem kleinen Tal im Bündnerland.

Doch die wohlige Wärme der gemütlichen Stube will so gar nicht zu dem passen, was Claudia aus ihrem Leben mit einer alkoholkranken Mutter und dem überforderten Vater erzählt: «An meinem ersten Schultag hat mir meine ältere Schwester ein Pausen-

brot gemacht. Und mir gleichzeitig erklärt, dass ich das ab morgen selber machen muss, weil sie früher in die Schule muss. Unsere Mutter konnte sich nicht um uns kümmern.»

Alkoholkonsum verspricht Genuss, Freude und Spass. Und in der bunten Welt der Werbeplakate und Fernsehspots funktioniert das auch wunderbar. Doch im echten Leben hat Alkoholkonsum auch seine Schattenseiten.

Fortsetzung auf Seite 2



### Liebe Leserinnen und Leser

*Das Blaue Kreuz engagiert sich seit 139 Jahren im Alkoholbereich. Wir haben viel bewegt. Und doch merken wir in unserer Arbeit immer wieder, dass es noch unendlich viel zu tun gibt.*

*Aktuell beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Alkohol und häuslicher Gewalt. Im Rahmen dieser Arbeit durfte ich viele Opfer und Täter kennenlernen und Einblicke in ihr Schicksal erhalten. Es ist bedrückend, was der Alkoholkonsum im Leben dieser Menschen ange richtet hat. Und es ist beschämend, wie wenig dies in unserer Gesellschaft diskutiert wird.*

*Gleichzeitig freut es mich zu sehen, wie die Angebote des Blauen Kreuzes diesen Menschen helfen. Wer sich je die Frage gestellt hat, ob es das Blaue Kreuz heute noch braucht, sollte nur fünf Minuten mit einem dieser Menschen sprechen. Er wird überzeugt sagen: «Ja, es braucht uns mehr denn je.»*

*In dieser Ausgabe möchten wir einen Einblick geben in diese Arbeit. Gleichzeitig aber auch in die Verbandsarbeit, wo mit der Delegiertenversammlung des Internationalen Blauen Kreuzes ein wichtiger Anlass stattfand. Als Gründungsland der Blaukreuz-Bewegung möchte die Schweiz auch weiterhin eine aktive Rolle in der weltweiten Arbeit des Blauen Kreuzes spielen. Denn auch in anderen Ländern ist das Engagement unserer Organisation dringend nötig.*

*Philipp Frei, Mediensprecher  
Blaues Kreuz Schweiz, Bern*

Fortsetzung von Seite 1

Alkoholmissbrauch fordert Opfer. Zehntausende. Jedes Jahr. Doch trotz der vielen Menschen, die betroffen sind, wird das Thema noch immer tabuisiert. Alkoholprobleme hat man zwar, aber man redet nicht darüber.

### Ein doppeltes Tabu

Ähnlich verhält es sich mit dem Thema der häuslichen Gewalt. Zehntausende Menschen sind davon betroffen – nur redet kaum jemand darüber. Und doch lesen wir in trauriger Regelmässigkeit Schlagzeilen, die von schweren Gewaltverbrechen und Tötungsdelikten bei Paaren und Familien berichten. Die Beratenden des Blauen Kreuzes kennen diese Thematik nur allzu gut. Gemäss einer aktuellen Studie sind fast die Hälfte der Menschen in einer Suchtberatung auch von häuslicher Gewalt betroffen – sei es als Opfer oder als Täter.

«Mein Vater war überfordert von dieser Situation. Und er reagierte oft mit Gewalt. Unsere Eltern wollten es vor uns geheim halten. Diese Lügen: Mutter sei die Treppe heruntergefallen. Oder habe sich den Kopf gestossen. Wir wussten was passiert und haben es doch nicht verstanden.» Doch auch vor den Kindern hat die Gewalt nicht halt gemacht:

«Zuhause hatte Ruhe zu herrschen. Wenn wir Kinder abends nach der Nachtruhe noch spielen wollten mussten wir aufpassen, bereits das Klicken von Legosteinen war ein Grund für eine Tracht Prügel. Und allzu oft brauchte es gar keinen Grund. Das Bett meiner kleinen Schwester war näher bei der Türe, daher bekam sie das meiste ab. Ich konnte das nicht aushalten und schliesslich habe ich mit ihr das Bett gewechselt, um sie zu schützen.»

Die Lebensgeschichte von Claudia macht betroffen, sie ist leider aber bei weitem kein Einzelfall: Zehntausende Paare und Familien, über hunderttausend Kinder sind davon betroffen. Sie sind gefangen in einer Spirale aus Alkoholmissbrauch und Gewalt – mit dramatischen Folgen. Und dennoch wird das Thema totgeschwiegen, verdrängt, ignoriert. «Ich hätte mir oft gewünscht, dass jemand reagiert. Viele im Dorf wussten was passiert.

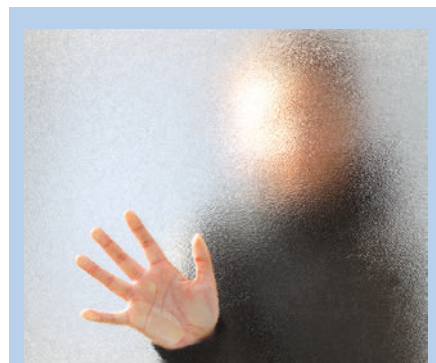


*Claudia hat sich ihr Leben wieder aufgebaut: Schritt für Schritt, Stein für Stein*

Aber niemand hat eingegriffen. Niemand hat uns beschützt. Alle haben weggeschaut und uns unserem Schicksal überlassen», fasst Claudia ihre Erfahrung zusammen. Täter, Opfer und Angehörige haben oft Angst, dieses Thema anzusprechen. Zu gross ist die Scham, die Angst vor Konsequenzen und die Befürchtung, nicht ernst genommen zu werden. Dabei geht eine aktuelle Schweizer Studie davon aus, dass in rund der Hälfte der Beratungsfälle wegen Alkoholproblemen Gewalt eine Rolle spielt. Jede zweite Person, die beim Blauen Kreuz eine Alkoholberatung in Anspruch nimmt, ist also auch vom häuslicher Gewalt betroffen. Eine erschreckende Zahl.

Das Blaue Kreuz hat diese Thematik aufgenommen. Mehrere Mitgliederverbände bieten spezifische Angebote für Familien und Kinder an, um sie in dieser Situation zu unterstützen. Und in einem Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit hat das Blaue Kreuz einen Leitfaden entwickelt, wie diese Problematik in Suchtberatungen angesprochen werden kann. Ausgehend davon bietet das Blaue Kreuz Weiterbildungen an für Fachpersonen der Täter- und der Opferberatung und trägt so dazu bei, dass Menschen, die Alkoholproblemen und häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, die Hilfe bekommen, die sie benötigen

Philipp Frei, Mediensprecher  
Blaues Kreuz Schweiz, Bern



Oft nehmen wir an, dass häusliche Gewalt heisst, dass der Mann trinkt und darum die Frau schlägt. Dies mag vorkommen, muss aber nicht so sein. Meist tritt auch dann Gewalt auf, wenn der Täter keinen Alkohol getrunken hat. Oder die Täterin, Gewalt von Frauen gegen Männer kommt wesentlich häufiger vor, als man denkt. Unter Alkoholeinwirkungen ist die Gewalt aber meistens brutaler. Es ist aber zu einfach zu sagen: Alkohol verursacht häusliche Gewalt. Dies ist viel komplexer. Klar ist aber, dass Alkoholkonsum zu einer zusätzlichen Belastung wird.

Nicht immer aber ist es der Täter oder die Täterin, die ein Alkoholproblem hat. Sehr oft konsumieren die Opfer Alkohol, um mit ihrem körperlichen und seelischen Schmerz umzugehen. Eine Frau fasste es so zusammen: «Wenn ich betrunken bin, spüre ich die Schläge nicht. Es tut weniger weh.»



Stehend: Hans Eglin, Holger Lux, Fanjanirina Rasolomanana, Albert Moukolo, Ingalill Söderberg, Revocatus Nginila, Reinhard Jahn, kniend: Anne Babb, Rolf Hartmann, nicht auf dem Bild: Palesa Phelane

## Konferenz des Internationalen Blauen Kreuzes

Schwerpunkt der Konferenz des Internationalen Blauen Kreuzes IBK im Oktober in Madagaskar war die Förderung des Netzwerkes innerhalb der internationalen Blaukreuzfamilie. Aktuell sind es 41 Mitgliederorganisationen (Länder). Konkret soll in Zukunft in geografischen Gruppen, Sprachgruppen und themenspezifischen Gruppen zusammengearbeitet werden. Das Internationale Blaue Kreuz will als Netzwerk voneinander lernen und den Alkohol- und Drogenmissbrauch auf der ganzen Welt unter den am stärksten gefährdeten Menschen verhindern und verringern.

An der anschliessenden Generalversammlung waren die Berichterstattungen des Präsidenten und des Generalsekretariats wichtige Themen. Insbesondere wurde die neue Strategie eines aktiv gelebten Netzwerkes vorgestellt. Weiter wurden die Statuten revidiert und ein neues, verkleinertes Netzwerkkomitee bestimmt. Für die nächsten vier Jahre wurden gewählt: Präsident Albert Moukolo, Schweiz; Vizepräsident Reinhard Jahn, Deutschland; Finanzverantwortlicher Rolf Hartmann, Brasilien; Mitglieder Hans Eglin, Schweiz; Fanjanirina Rasolomanana, Madagaskar; Ingalill Söderberg, Schweden; Palesa Phelane, Südafrika. Ersatzmitglieder sind Holger Lux, Rumänien und Revocatus Nginila, Tansania.

Weiter wurde auch die langjährige Mitarbeit von Daniel Lüscher, Geschäftsführer Blaues Kreuz Bern, im Netzwerkkomitee herzlich verdankt.

Die wesentliche Arbeit wird von einem engagierten Team des Generalsekretariates am Lindenrain in Bern und in Wuppertal (Deutschland) geleistet. Generalsekretärin ist weiterhin Anne Babb aus Finnland. Die Hauptaufgaben sind die weltweite Lobbyarbeit, Unterstützung der angeschlossenen Mitgliederorganisationen in Organisationsentwicklung, Projektmanagement und Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und pflegen von Partnerschaften.

Der Zentralvorstand ist sich einig, dass die internationale Arbeit weiterhin von Bedeutung ist. Dabei soll insbesondere auf den Output der geplanten Massnahmen ein spezielles Augenmerk gelegt werden. Uns ist es wichtig, dass mit den geringen Ressourcen die bestmögliche Wirkung vor Ort erzielt wird. Der Text aus 1. Korinther 3,9 als Aufruf mit verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten mag uns Motivation in unseren Herausforderungen des Alltages sein: «Ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau».

Danke für den wertvollen Einsatz in der «internationalen Blaukreuzfamilie»!

Hans Eglin

## Die Gute Nachricht

Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Antoine de Saint-Exupéry in  
«Der kleine Prinz»

Vor lauter Glitzern, Glänzen und Guetzli vergisst man beinahe, dass die Geburt Jesu alles andere als ein strahlendes Ereignis war. Der lange erwartete König kam nicht in Glanz und Gloria, nicht mit Kraft und Macht, sondern in Armut und Verletzlichkeit – ein Kind, geboren in einem Stall, auf Stroh gebettet.

Nathanael, ein gläubiger Jude und einer der ersten Jünger, fasste es so zusammen: «Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen?» (Joh 1,46). Wie sollte ein Kind, geboren und aufgewachsen in einfachsten Verhältnissen, der erwartete Erlöser sein?

Das Verwundern Nathanaels dürften wir alle kennen. Wir alle haben unsere Vorstellungen, wie etwas oder jemand sein sollte. Die Herkunft Jesu lehrt uns, dass diese Vorstellungen allzu oft trügerisch sind. In seinem Buch «Der Kleine Prinz» fasst Antoine de Saint-Exupéry dies schön zusammen: «Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.»

Das Blaue Kreuz versucht, dies in der täglichen Arbeit umzusetzen. Menschen, die in vielen anderen Institutionen, Behörden und Beratungsstellen schon abgeschrieben wurden, haben dank unserer Begleitung wieder zu einem erfüllten Leben gefunden. Und vielleicht wäre es auch für uns selber wichtig, Gott immer wieder darum zu bitten, dass wir uns nicht von Äusserem blenden lassen, sondern die Herzen der Menschen um uns herum sehen können.

Philipp Frei  
Mediensprecher und  
ehemaliger Jugendarbeiter  
in der ev.-ref. Kirche

# Aus den Verbänden



Blaues Kreuz Schweiz

## Bibelkurs zu Gast in Davos

Vom 21. bis 23. Oktober 2016 fand im Hotel Seebüel der Herbst-Bibelkurs des Blauen Kreuzes statt. Grundlage für die 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war das Buch Esther mit der mutigen Königin Esther und Mordechai, dem Türhüter des Königspalastes und späteren Fürsten.

Die Witterung war an diesem Wochenende kühl aber schön. Unter den Teilnehmenden herrschte eine feine Atmosphäre. Es zeigte sich, dass sich die Meisten bisher kaum mit den zehn Kapiteln des Buches Esther befassen. Die spätere Königin, die von König Xerxes wegen ihrer Schönheit und Ausstrahlung auserwählt wurde, und Mordechai, ihr Adoptivvater, waren Juden und massgebend durch ihr Gottvertrauen, ihrem Beten und Fasten sowie ihrem Handeln daran beteiligt, dass das jüdische Volk in den 127 Provinzen des persischen Reiches verschont blieb. Gott war es, der eingriff und König Xerxes Haltung veränderte. Was können wir für uns mitnehmen? Wir sollen die Schätze, die uns Gott gegeben hat, nicht vergraben, sondern einsetzen.

Der Samstagnachmittag war für einen wunderschönen Ausflug via Klosters Dorf nach Madrisa auf 1884 Meter über Meer reserviert. Am Abend gab uns der Historiker Klaus Bergamin Einblick in die Entstehung der Landschaft Davos. Vor 100 Jahren war Davos geprägt von 26 000 Personen, die eine Tuberkulose-Kur machten. Heute befinden sich in Davos fünf Forschungsinstitute, ein Kongresszentrum, das an 270 Tagen pro Jahr ausgebaut ist, aber auch 6 328 Betten, 59 Hotels sowie etliche Sportveranstaltungen. Daneben lädt allein die schöne Berglandschaft zu einem Davos-Aufenthalt ein.

Diskutiert wurde zudem die zukünftige Durchführungsart der Bibelkurse. Heute sind es jährlich zwei Kurse, einer im Frühling und einer im Herbst. Das Team wird prüfen, ob ein verlängerter Kurs, ein Kurs unter der Woche oder nur noch ein Kurs pro Jahr durchgeführt werden sollen. Der nächste Kurs findet wie geplant vom 5. – 7. Mai 2017 im Bibelheim Männedorf statt.

Hansruedi Seiler



Gruppenbild auf Madrisa

# Ergänzung zum Thema Süssmosten

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift «Blaues Kreuz» berichteten wir über einige Innovationen des Blauen Kreuzes. So auch über das Mostpressen ab 1908. Dazu hat uns Hans Lüscher, Gontenschwil, eine Ergänzung zukommen lassen, gerade was das Mostpressen bei den Landwirten betrifft. Er schreibt:

1908! Die Blaukreuzler sind nie mit grossen Mostpressen durch das Land gezogen. Damals standen fast auf jedem Bauernhof kleinere oder grössere Mostpressen, sogenannte Korbpressen. Damit wurde das anfallende vorher zerkleinerte Mostobst, Äpfel und Birnen, ausgepresst. Nach 2 bis 4 Tagen, je nach Temperatur, begann die Gärung. Der überschüssige Gärmost wurde zu Schnaps gebrannt und war für viel Elend in den Familien verantwortlich. Dank Louis Pasteur wurde durch Erhitzen von Säften die Gärung unterbunden. Diese Erkenntnis haben dann die Blaukreuzler praktisch umgesetzt und die Landwirte überzeugt, Süssmost herzustellen. Damit wurde ein Teil der Obsternten dem «Vergären und Verschnapsen» entzogen. Die Süssmoster sind mit ihren Geräten den Bauern nachgefahren und haben den Most pasteurisiert.

«Es ist eine Erfolgsgeschichte, die wesentlich von Blaukreuzlern geprägt wurde! Dazu kommt, dass viele Ortsvereine begannen, Süssmostaktionen durchführten.»

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Korrektur!



Obstsaft, die gesündere Alternative zu Schnaps.

# Gedanken zur Jahreslosung 2017

Die Jahreslosung für das neue Jahr 2017 hat wiederum Claudia Kündig aus Tichelsee TG gestaltet. Sie berichtet uns hier von ihren Gedanken. «Ich freue mich sehr, über die Jahreslosung 2017»: Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben. (Hesekiel 36, 26)

Eigentlich gehört der zweite Teil des Verses auch noch dazu: **...und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.**

Das Bild vom Steinherzen, das Gott durch ein Herz aus Fleisch ersetzt, hat mich schon lange fasziniert. Es war eine grosse Freude aber auch Herausforderung, diesen Vers auf die Leinwand zu bringen.

Wir kennen dies auch in unserem Sprachgebrauch: «Ein hartherziger Mensch», «ein weiches Herz haben».

Ich wollte mit meinem Malen deshalb auch ganz bewusst diese zwei ganz unterschiedlichen Seiten zeigen:

Unten die kalten und düsteren Farben und die Herzen in Grau- und Dunkelblautönen,

oben die lebensfrohen, warmen Farben wie Rot, Rosa und Orange. Die Herzen auf der oberen Seite sind luftig und leicht und scheinen zu schweben.

Der Übergang von Grau zu Rot ist eine klare unüberwindbare Grenze. Was wollte ich damit darstellen? Ich kann mein Herz nicht selber rein machen. Ich bin auf Gottes Hilfe angewiesen. Er kennt mich nur zu gut. Wie schnell bin ich verbittert und verschliesse mein Herz. Wunderbar, dass er mir anbietet, Groll und Frust aus meinem Herzen zu entfernen und mit Freude, Friede und mit seinem Geist zu füllen. Haben Sie die kleine Taube im grossen Herzen entdeckt?

Ich wünsche Ihnen in diesem kommenden Jahr alles Gute und Gottes Segen und mit dieser schönen Jahreslosung viele heilsame Momente der «Herzensumwandlung Gottes».

Claudia Kündig, Bichelsee TG

## Unsere Heimgegangenen



### Mechthild Zürcher 1934 – 2016

Im August mussten wir auf dem Friedhof in Thun Abschied nehmen von Mechthild Zürcher. Ihr Leben war stark geprägt vom Blauen Kreuz. Ihr Urgrossvater, gezeichnet vom Alkohol, kam zum Blauen Kreuz, so dass sich die Grosseltern – Gründer des Blaukreuzvereins Grosshöchstetten-Zäziwil – und Eltern im Blauen Kreuz engagierten.

Mit der Teilnahme in der örtlichen Mädchengruppe begann ein lebenslanges Engagement. Nach der Heirat 1956 wurde Mechthild Zürcher in Thun sesshaft, leitete den Hoffnungsbund, später die Mädchen- und Bubengruppe, war Zentralpräsidentin des Hoffnungsbundes und nahm automatisch Einsitz im Zentralvorstand des Blauen Kreuzes der deutschen Schweiz. Dazu kamen die Engagements im Vorstand des Kantonalverbandes Bern und im Blaukreuzverein Thun, den sie bis zur Auflösung 2003 präsidierte. Ihre Begabungen führte sie bis in die Geschäftsleitung des Internationalen Bundes des Blauen Kreuzes. Dabei ergaben sich viele Freundschaften weltweit, besonders aber mit Blaukreuzlern aus afrikanischen Ländern. Ihr Glaube an den dreieinigen Gott war das Lebensfundament und prägte all ihren Einsatz. Mit Mechthild Zürcher verliert das Blaue Kreuz eine Persönlichkeit, die vielen Menschen zum Segen geworden ist. Für uns bleibt sie in bester und dankbarer Erinnerung.

Hansruedi Seiler

Winterthur  
Hans Stricker, 84 Jahre

### Jahreslosung 2017

Doppelkarte Fr. 1.30, ab 10 Stück Fr. 1.20,  
ab 50 Stück Fr. 1.10, ab 100 Stück Fr. 1.–,  
ab 500 Stück Fr. 0.90

Die von Claudia Kündig gemalte Jahreslosung (Bild rechts) ist auch im Grossformat 24 x 33 cm zu Fr. 5.– erhältlich (nur noch kleiner Vorrat)

Blaukreuz-Verlag Bern, Tel. 031 300 58 66



## FELSENGRUND

www.wohnheim-felsengrund.ch



Das Wohnheim Felsengrund bietet Lebensraum mit Tagesstruktur für Menschen mit Alkoholproblemen.

Bewohnerinnen und Bewohner lernen unter fachlicher Anleitung ihren Alltag wieder sinnvoll zu gestalten und einen alkoholfreien Lebensstil zu trainieren.

. Wohnheim in ländlicher Umgebung, CH-9655 Stein SG

. Alles Einzelzimmer mit Dusche/WC/Balkon

. Individuelle Betreuung

. Sinnvolle Beschäftigung

. Information und Auskunft: Telefon 071 994 19 56

www.wohnheim-felsengrund.ch, info@wohnheim-felsengrund.ch

## Blaukreuzkalender 2017

Der Blaukreuzkalender 2017 bietet eine Fülle an Informationen und Geschichten. Das ausführliche Adressverzeichnis des Blauen Kreuzes ist ein wichtiges Arbeitsinstrument. Der Blaukreuzkalender ist für Fr. 15.50 (ab 20 Ex. Fr. 14.–) direkt bei Verkäufern oder im Blaukreuz-Verlag Bern (Telefon 031 300 58 66) erhältlich.



Mittagstisch – Abendkarte – Öpfuchüechli

Zeughausgasse 41, 3011 Bern  
baerenhoefli.ch

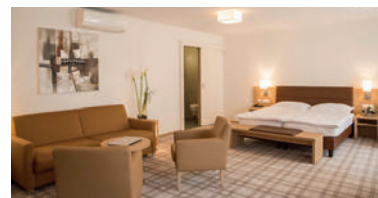


Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketträume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel  
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92  
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

## Hotel Rochat seit 1899

\*\* Hotel mit \*\*\* Komfort.  
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.  
Zentrale und sehr ruhige Lage.  
Nähe Universität und Kantonsspital.  
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit \*\*\* Komfort,  
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV  
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar  
und high Speed Wlan Internet.



## Seebüel

Hotel • Café • See

CH-7265 Davos Wolfgang

Tel. +41(0)81 410 10 20

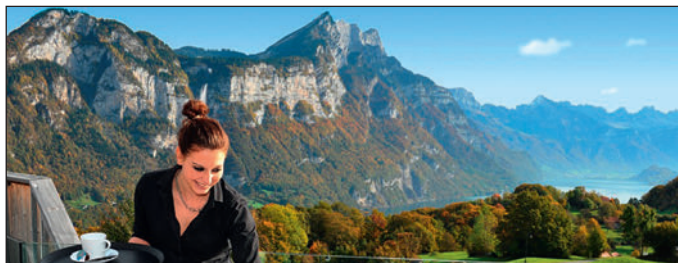
www.seebuel.ch



Sommer und Winter in Davos:  
Gastfreundschaft à discretion.

Traumhafte Natur direkt am See im Sommer – schneesicher im Winter: Ferien in der familienfreundlichen Atmosphäre des \*\*\* Hotels Seebüel sind immer ein unvergessliches Erlebnis.

- alle Zimmer Dusche/WC
- Sommer: gratis Bergbahn
- gratis Bus / WLAN
- vorzügliche Küche



## Seminarhotel Lihn – hoch über dem Walensee

- Modernes Hotel für Seminare, Ferien Events und Kulturerlebnisse
- Kulinarischer Genuss im Panoramarestaurant
- Professionelle Seminarinfrastruktur
- Herzlich und sozial engagiert

**SeminarhotelLihn**  
Beflügelt Geist und Sinne

Seminarhotel Lihn · 8757 Filzbach GL · 055 614 64 64 · info@lihn.ch · www.lihn.ch

# Unsere Empfehlungen für Weihnachten

Bücher bereiten immer Freude, ob als persönliche Begleiter oder als Geschenke. Mit dem Kauf von Büchern unterstützen Sie die Verlagsarbeit wesentlich. Sie können unsere Bücher über Büchertische, in allen Buchhandlungen oder natürlich direkt über uns beziehen. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.



## **E Läbchueche uf Wienachte**

*Bärdütschi Wienachtsgschichte*

Am Ändi vo jedem Jahr wartet geng wider es Wienachtsfescht. Wie dass d Mönsche das Fescht fyre, ob si sech druf fröie, sogar druf plange wie nes Chind oder mit gmischte Gfühel däm Familieschlussch entgäge luege, isch ganz underschidlech. Verschiedeni Mönsche u ihri egeti Art Wienachte z fyre, begägne üs o i däm Buech. Vome ne Heilige Aabe im brasilianische Urwald oder ere Familiezäemkunft ime ne ärmliche Oberländer Bärgbure-Heimetli cha me da läse. Eis Wienachtspäckli bringt Glück uf Moldawie, u d Liebi zu de Tier u Pflanze bringt Mönsche enand nöcher. Die nöie Wienachtsgschichte us der hüttige Zyt, beschrybe ds Läbe vo ganz alltägliche Lüt u berühre mit ihrer Wysheit u Mönscheli d Härz vo de Läserinne u Läser.

CHF 24.80



## **Lukas und der helle Stern**

*Eine Weihnachtserzählung in 24 Geschichten.*

Familienbuch mit 25 ganzseitigen Farbtafeln. Diese Weihnachtserzählung ist wie ein Adventskalender und lädt dazu ein, jede Adventstag mit einer Geschichte zu bereichern.

CHF 29.80



## **Es bsunders Advantsfänschter**

*Nöi Wienachtsgschichte*

Das Advantsfänschter lüüchtet i di wienachtlechi Nacht use u verzelt verschidenschti spannendi, luschtigi u unterhaltsami Gschichte. Was hei Giraffe u dr Stärn vo Bethlehem mitenand ztüe? Findet dr Christoph si Frou wider? Was der Lehrere schänke? Das sy es paar Frage, wo sech bim Läse oder Vorläse vo dene Wienachtsgschichte kläre. Das bsunderige Advantsfänschter isch es Fänschter i verschideni Wälte. Löhnt e'ch la mitnä i die teilwys wahri u erfundeni Gschichtewält u tüet das Fänschter uuf!

CHF 24.80



**Blaukreuz-Verlag**

Lindenrain 5a, 3012 Bern

[www.blaukreuzverlag.ch](http://www.blaukreuzverlag.ch)

## Impressum

BLAUES KREUZ  
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz  
ISSN 0006 – 4629  
www.blaueskreuz.ch

**Redaktion**  
Hansruedi Seiler, Philipp Frei

**Zuschriften bitte an**  
Redaktion BLAUES KREUZ,  
Blaukreuz-Verlag Bern  
Lindenrain 5a, 3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
Telefax 031 300 58 69  
verlag@blaueskreuz.ch

**Adressänderungen, Inserate, Abonnemente,  
Versand und Gratis-Probenummern**  
Blaukreuz-Verlag Bern,  
Lindenrain 5a, 3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
Telefax 031 300 58 69  
verlag@blaueskreuz.ch  
Postkonto 30-437-0

**Insertionspreise**  
Fr. 1.25 pro Millimeter

**Druck und Layout**  
Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

**Abonnementspreis**  
Fr. 35.– jährlich, inkl. MwSt.  
Insertions- und Redaktionsschluss für Nr. 1 2017:  
Donnerstag, 1. Dezember 2016, erscheint fünfmal  
jährlich Mitte der Monate Januar, März, Juni, August  
und November. Zusätzlich erscheint zweimal jährlich  
Mitte Mai und Oktober das Magazin Dialog.

**AZB**  
3012 Bern  
Adressberichtigung  
melden!



*Buch-Vernissage mit Lars Lepperhoff und Simea Schwab*

# Ins Leid gepflanzt, ins Glück gewachsen



Das zweite Buch von Simea Schwab ist diesen Herbst Tatsache geworden. Mit ihrem ersten Buch «Fussnotizen» hat sie sich in der Literaturwelt einen Namen geschaffen, wurde ins Fernsehen und in Radiostudios eingeladen, um über ihr Leben und ihr Buch zu berichten. Wie der Untertitel zum neuen Buch «Ins Leid gepflanzt, ins Glück gewachsen» sagt, lädt das Buch zum «Nachdenken über Freud und Leid» ein. Im ersten Teil werden die theologischen, philosophischen und seelsorgerischen Fundamente im Umgang mit Leid thematisiert. Der zweite Teil befasst sich mit dem Glück, unserem Verständnis von Glück, andere Sichtweisen sowie meine persönlichen Glücksbringer. Die Leserschaft wird zudem nach jedem Kapitel mit einem Denkanstoss persönlich herausgefordert.

Schon das Titelbild, von Fritz Nafziger im Garten von Simea Schwab fotografiert, lädt zum längeren Betrachten ein. Es ist ein Aufnahme Ton in Ton und gibt dem Buch die ganz persönliche Note. Die Schwarz-Weiss-Fotos im Buch hat René Mollet realisiert. Sie sind ein Fenster zu den Texten.

Anlässlich der Vernissage von Ende September in der Friedenskirche in Bern wurde das Buch in einem würdigen Rahmen von Lars Lepperhoff und Simea Schwab der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die beiden Bücher können im Buchhandel gekauft oder direkt im Blaukreuz-Verlag bezogen werden. Tel. 031 300 58 66, E-Mail: verlag@blaueskreuz.ch oder im Online-Shop unter [www.blaukreuzverlag.ch](http://www.blaukreuzverlag.ch).